TORSTEN SILZ / DAPD

Karnevalistin Klöckner

MEDIENPOLITIK

# Noch mehr Beschwerden

Ein halbes Jahr vor der Bundestagswahl schlägt sich die ARD mit einer neuen Debatte über Einflussversuche der Politik herum. Vorige Woche enthüllte der SPIEGEL die erfolgreiche Intervention von Brandenburgs Regierungssprecher Thomas Braune (SPD) bei rbb-Chefredakteur Christoph Singelnstein (ebenfalls SPD) im vergangenen Mai. Beim SWR wehrt sich die Senderspitze aktuell gegen Versuche der CDU Rheinland-Pfalz, Druck auf den Sender auszuüben. Ende Februar beklagte Generalsekretär Patrick Schmieder in einem fünfseitigen Brief, dass die CDU-Landeschefin Julia Klöckner benachteiligt werde – bis hin zur Beschwerde, Klöckner sei beim Mainzer Rosenmontagszug, bei dem sie mitgelaufen war, „totgeschwiegen“ worden. Der SWR weist in einem achtseitigen Brief die Vorwürfe zurück, etwa mit dem Hinweis, dass Klöckner „auch im Bild als Mitglied der Ranzengarde gezeigt“ worden sei. Anfang März legte dann der Ex-CDU-Bundestagsabgeordnete Werner Wittlich nach. Als Präsident der Handwerkskammer Koblenz beklagte er, dass der SWR bei der Meisterfeier die „Hauptperson“ weder gezeigt noch erwähnt hätte: Julia Klöckner. SWR-Intendant Peter Boudgoust antwortet, er sei bislang der Auffassung gewesen, „dass Preisträger und Geehrte die Hauptpersonen entsprechender Veranstaltungen sind“. Unterdessen räumt rbb-Mann Singelnstein eine Falschauskunft ein. 2010 hatte das rbb-Magazin „Klartext“ einen kritischen Beitrag über die Einladung des Brandenburger Regierungssprechers zu einem SPD-Partei-Hintergrundgespräch fertiggestellt, der jedoch nicht gesendet wurde. Singelnstein hatte dazu vorige Woche erklärt: „Ich weiß nichts von einem solchen Beitrag.“ Es sei nichts dergleichen geplant gewesen. Nun korrigiert er sich: „Leider muss ich nunmehr meine Antwort an Sie aus der vergangenen Woche in einem Punkt korrigieren. Es gab in der Tat im September 2010 einen im Wesentlichen fertiggestellten Beitrag für die Sendung ‚Klartext‘. Am Tag der geplanten Sendung ihres Beitrags hat der Ministerpräsident selbst diese Einladung vor dem Landtag als Fehler bezeichnet. Danach hat die Redaktion entschieden, das geplante Stück nicht auszustrahlen“, so der rbb-Mann. Am Dienstag wird die Affäre Thema einer rbb-Belegschaftsversammlung.

CHRISTOPH MICHAELIS / RBB

Singelnstein

## Quotenabhängig

**BONI-IRRSINN BEI DER ARD**

Stellen wir uns für einen Moment vor, wie die Redaktion einer öffentlich-rechtlichen Talkshow zusammensitzt und überlegt, welches Thema in welcher Besetzung behandelt werden soll. Und bei jeder Entscheidung weiß die Moderatorin, dass sie eine schlechtere Quote mit einem schlechteren Einkommen bezahlen wird. Wie groß mag ihre Bereitschaft sein, sich im Zweifel für das sperrigere, aber wichtige Thema, den unbekannteren, aber klügeren Gast zu entscheiden?

Fast zehn Jahre lang richtete sich das Honorar, das der WDR Sandra Maischberger für die Moderation von „Menschen bei Maischberger“ zahlte, nach dem Marktanteil der jeweiligen Ausgabe. Der Sender belohnte sie finanziell für alles, was Zuschauer brachte. Bei einem Privatsender wäre dagegen wenig zu sagen, aber der WDR institutionalisierte damit die ohnehin zweifelhafte Quotenfixierung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens in einer Weise, wie sie bislang unvorstellbar war. Immerhin: Die Konstruktion wurde Anfang des Jahres geändert, sie soll eine Ausnahme gewesen sein. Der WDR erklärt den Maischberger-Vertrag mit der besonderen „Wettbewerbssituation“ vor zehn Jahren, als die umworbene Moderatorin von einem kommerziellen Sender kommend „für die ARD gewonnen werden sollte“. Wie viel öffentlich-rechtliche Selbstverleugnung in einer besonderen „Wettbewerbssituation“ möglich ist, hat auch das ZDF jahrelang mit Thomas Gottschalk bewiesen. Der damalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen hatte 2002 gesagt: „Sandra Maischberger und die ARD sind ein starkes Team, weil wir beide das Gleiche wollen: Qualität.“ Ihr Vertrag fixierte ein anderes gemeinsames Ziel: die Quote. Immerhin: Das Publikum ist nicht immer ungerecht. Den schlechtesten Marktanteil im vorigen Jahr hatte die Sendung, in der Maischberger unter anderem mit dem Fernsehpfarrer Jürgen Fliege, einer Astrologin und Uwe Ochsenknecht über das Thema redete: „Horoskope, Handlesen, Tarot-Karten: Unsinn, der hilft?“ In dem Fall: nicht.